

Fingern erhält der Thaler im Moment des Aufschlagens oder sobald man die Hand fortnimmt, einen blitzschnellen Ruck, so daß er nach der Person zuschneidet, welche das Kunststück macht. Der Betreffende muß aber am Tische sitzen und zwar so bequem, daß ihm der Thaler durch den Ruck auf den Schoß fliegen kann. Macht also ein Herr das Kunststück, so wird er sich ein Taschentuch über die Kniee breiten müssen. Auf dem Schoße ruht die linke Hand, welche den Thaler sofort ergreift und unter den Tisch fallen läßt. Die ganze Kunst beruht also in dem blitzschnellen Ruck, mit dem der Thaler vom Tische fliegt — und die Ausführung wird dadurch möglich, daß die Hand und der Arm den rutschenden Thaler verdeckt, dieser gewissermaßen unter dem etwas gehobenen Arm hinwegfliegt. Man übe sich das Kunststück einigemal ein, es wird dann sehr gut gelingen.

Ein Ei unzerbrochen in eine Flasche hineinzubringen.

Um das Kunststück ausführen zu können, muß man ein kleines Hühnerei längere Zeit, Wochen lang, in sehr scharfen Weinessig legen. Dort wird die Schale nach und nach ganz weich, bleibt aber doch so zähe, daß man das Ei zusammendrücken und in die Länge ziehen kann. Ist dieser Zeitpunkt gekommen, so nimmt man eine Wasserflasche, eine sogenannte Karaffe, zieht das Ei so lang wie möglich, drückt es nach der Möglichkeit zusammen und schiebt es dann durch den Flaschenhals. Sobald man nun auf das wunderbar geformte Ei kaltes Wasser gießt, nimmt es seine frühere Form wieder an und wird auch wieder hart wie vorher. Wer diese Lösung nicht kennt, wird vergeblich sinnen, wie die Henne es möglich gemacht hat, das viel zu große Ei durch den Flaschenhals zu legen.

Der Champagner-Teufel.

Seine hübsche Belustigung bei einem Champagner-Gelage ist der nachfolgende Scherz.

Aus der Tafelkarte schneidet man sich eine Balancierstange, auf deren einem Ende ein Teufel steht oder ein Bock, ein Kater 2c. An das andere Ende der Balancierstange bindet man einen Faden, an dem eine getrocknete große Rosine sitzt, wie solche zum Dessert ge-